

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 28./29. JÄNNER 2012

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



IDENTITÄT DURCH GESTALTUNG

HEUTE MIT
Lieblingsmöbel
für jede
Lebenslage



Fotos: Darko Todorovic | Blum

IDENTITÄT DURCH GESTALTUNG

ÜBER ZEHN JAHRE hinweg gewachsen, mit Lässigkeit gebaut, in der Fachliteratur fast unerwähnt und bei der Bevölkerung einfach nur „der Blum“
Autor: Robert Fabach

Handelsreisende in Vorarlberg sind gewohnt, dass sie an unerwarteter Stelle und in den kleinsten Gemeinden auf Bauten internationaler Firmenzentralen in minimalistischen Stahl/Glasstrukturen oder gar Holzbau treffen. Doch in Höchst erwartet sie gleich

im Dreierpack eine kleine Architekturgalerie, die auch für hiesige Verhältnisse besonders kräftig ausgefallen ist.

Der Bauherr ist Weltmarktführer im Bereich Möbelbeschläge und beeindruckt durch das ungebrochene Bekenntnis zum Standort Vorarlberg und zur Architektur. Nicht irgendeine Architektur, sondern eine lebendige und robuste Gestaltung,

die sich exponiert, doch dabei eigenwillig und sehr pragmatisch bleibt. In Vorarlberg sind an sieben Standorten 4150 Mitarbeiter beschäftigt. Die flachen Hierarchien und das handwerkliche Arbeitsethos - der Firmengründer war gelernter Huf- und Wagenschmied - sind bis in die Architektur der Werksbauten spürbar. Verwaltung und Produktion sind eng

ARCHITEKTURGALERIE. Werk 2 versammelt drei Verwaltungsbauten aus zehn Jahren an der Bruggerstraße. Von links nach rechts: Die Schrägfassade von 1998, eine Aufstockung von 2001 und der neue ganz kubische Baukörper von 2008.



BLAUER ZYLINDER. Ein Erschließungskern mit Lagerräumen schiebt sich in den offenen Raum und bildet zugleich einen abgeschirmten Aufenthalts- und Sozialbereich im Werk 2.



RUHIG GELAGERT. Die Fassade von Werk 2 ist durchkomponiert in einer Folge von weißen Fassadenbändern und anthrazitgrauen, klar strukturierten Fensterkonstruktionen.





miteinander verflochten und gleichwertig in ihrem Erscheinungsbild. Offene, kommunikative Großraumbüros sind Programm. Die architektonische Gestaltung soll allen zugutekommen.

Das Unternehmen unterhält eine eigene Bauabteilung, mit der stattlichen Anzahl von elf Bautechnikern und Fachplanern, welche die Erfahrungen im Umgang mit den firmeneigenen Produktionsabläufen und Standards bündelt. Die Produktion ist gewissermaßen mit einem sorgsam gepflegten Mantel aus Hallen und Gebäuden umgeben. Die Ausstattung neuer Niederlassungen, produktionsbedingte Anpassungen und die laufende Betreuung des Gebäudebestandes in Vorarlberg und an den internationalen Standorten erzeugen eine kontinuierliche Bautätigkeit. Eine Ausnahme bilden nur die Büro- und Verwaltungsgebäude als

architektonische Schnittstellen zur Außenwelt. Hier wird empfangen, begrüßt, verhandelt und geschult.

Mehr als 20 Jahre ist es her, als man erkannte, dass die Anforderungen deutlich über das Technische hinausgingen. Man beschloss einen Architektenwettbewerb für ein neues Bürogebäude im Werk 2 auszuschreiben, den Arno Bereiter, damals noch mit seinem Vater Herbert Bereiter, gewinnen konnte. Herbert Bereiter war eigentlich Maschinenbauer, als Architekt Autodidakt und hatte in den 1960er- und 1970er-jahren mit großer Präzision und einer besonderen Eigenständigkeit innovative und hochfunktionelle Bauten geschaffen, wie etwa die Terrassenhaussiedlung in Schwarzach oder das pyramidenartige Wohnhaus in der Dornbirner Goethestraße, mit denen er technisch und architektonisch bemerkenswerte Beiträge

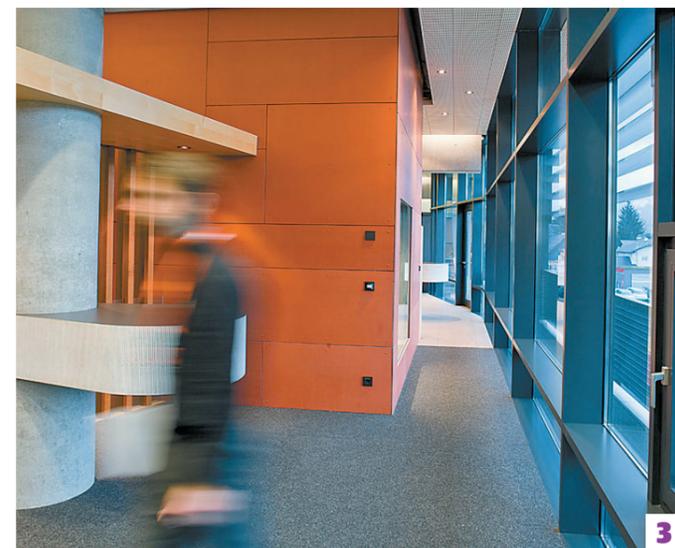
zur frühen Vorarlberger Architekturentwicklung leistete.

Dieser eigenständige und unkonventionelle Zugang zeichnet auch Arno Bereiter aus, der sehr bald seine eigenen Wege ging und eine für Vorarlberg ungewöhnlich freie Architek-

„ Bauen für die Industrie bedeutet Karosserien zu schaffen, unter denen verschiedene und komplexe Motoren arbeiten können.

ARNO BEREITER, ARCHITEKT

tursprache praktiziert. Er nutzt sie jedoch nicht für formale Extreme, sondern ganz pragmatisch zur Lösung architektonischer Aufgabenstellungen. Diese Kombination aus Nutzerorientierung, technischem Verständnis und gestalterischer Individualität wurde zur Basis einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Unter-



1 Der große geschwungene und vom Boden abgehobene Bau an der Landstraße beherbergt die Entwicklungsabteilung. Eine kreisrunde Treppe endet unter einem runden Oberlicht.

2 Erste und zweite Baustage im Werk 2 sind durch gläserne Röhren verbunden. Ein spektakulärer Blickfang von außen, praktische Schnellverbindung und kurze Wege für innen.

3 Die Fassadenkonstruktionen sind für die Heizung und Kühlung nutzbar, unterstützt durch verstellbare Sonnenblenden. Gespeist wird der Heiz- und Kühlkreislauf aus Erdwärmetauschern.

4 Architekt Arno Bereiter und Wolfgang Marlin, Leiter der firmeninternen Bauabteilung, im Foyer des großen Saals an den freigeformten Stehtischen aus einer polyesterverstärkten Textilspannung.



Architektur scheint nur an der Decke und den Stützen sichtbar. Alles grünt und die Einrichtung der offenen Büros im Werk 2 wird ganz demokratisch von den einzelnen Abteilungen selbst bestimmt.

Die Coverstory „Leben & Wohnen“ präsentiert wöchentlich exemplarische architektonische Leistungen in Vorarlberg. Neben Wohnbauten, öffentlichen Einrichtungen und Tourismusbauten wird dabei auch das baukulturelle Engagement Vorarlberger Wirtschaftsbetriebe gewürdigt. Einmal monatlich widmet die VN der Serie 7 Seiten, um über Jahre entwickelte Baukultur in Gemeinden oder Unternehmen vorzustellen. Diese Ausgabe legt den Fokus auf ein internationales Familienunternehmen mit großer Bautradition

Für den Inhalt verantwortlich:
vai Vorarlberger Architektur Institut
Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.
Mehr unter architektur.vorort.at auf www.vai.at

➔ DATEN UND FAKTEN

Objekt:	Betriebsbauten für Julius Blum, Höchst
Bauherr:	Julius Blum
Werk 2 Verwaltung / Lager:	Neubau 1991 Architekt Arno Bereiter
Werk 3 Bürogebäude Entwicklung:	Neubau 1992 Architekt Arno Bereiter
Werk 2 Verwaltung / Haupteingang:	Neubau 1998 Architekt Arno Bereiter
Werk 2 Aufstockung Verwaltung:	Umbau 2001 Architekt Arno Bereiter
Werk 3 Forschungsgebäude:	Neubau 2003 Architekt Thomas Hämmerle für Huber Planungsgesellschaft
Werk 2 Verwaltung / Rechenzentrum:	Neubau 2008, Architekt Arno Bereiter
Kontakt:	Ansprechpartner Fa. Blum, Wolfgang Marlin Architekt: Arno Bereiter, Pestalozziweg 7, 6890 Lustenau, office@arnobereiter.at

nehmen. Insbesondere mit Wolfgang Marlin, dem ebenfalls langjährigen Leiter der Bauabteilung, der konstatiert, dass die „Chemie einfach immer gestimmt hat“. 1992 folgte ein aufgeständertes Forschungsgebäude für das Werk 3 mit etwa 2000 m² Nutzfläche. Doch vor allem der Standort Werk 2 in Höchst zeigt die kontinuierliche Entwicklung einer Bauaufgabe und auch einer Planerpersönlichkeit. Folgte der erste Bürobau noch einer zurückhaltenden konstruktiven Ästhetik, zeigten sich 1998 starke architektonische Gesten mit jenem einprägsamen Verwaltungsgebäude, das mit seiner schräg geneigten und technoiden Fassadenkonstruktion an die Bruggerstraße zu preschen scheint. Die offenen Büros werden durch frei eingestellte Raumku-

ben in Rot, Gelb und Blau begrenzt. Aluminiumgrau und die lebhaftere Maserung von Kiefernsperrholz setzen dazu Akzente. Doch die Form ist innen wie außen nichts anderes als die spielerische Bewältigung von Bauvorschriften und komplexer technischer Vorgaben, die die Gestaltung an der Gebäudehülle und an den festen Erschließungskernen verdichten.

2001 wurde der erste Bauteil nochmals aufgestockt und mit einer durchgehenden Fassadenkonstruktion überzogen. Den vorläufigen Abschluss bildete 2008 ein Verwaltungsbau mit Rechenzentrum, der mit einer weit gespannten Brücke im 1. Obergeschoss verbunden ist. Die Geometrie besticht durch Proportionen und die Farbigkeit im Inneren ist erdiger. Sie bildet mit der natürlichen Materiali-

tät von Holzlamellen und Sichtbetonträgern ein stilvolles Umfeld. Auch hier mischt sich Bewährtes und Besonderes. Die Fassadenkonstruktion birgt ein Leitungssystem, das zur Kühlung und Heizung verwendet wird und eine von mehreren nachhaltigen Haustechniksystemen darstellt. Über die hohen Deckenkonstruktionen werden Lüftung und Elektroinstallationen verteilt und die Großraumbüros von technischen Einrichtungen frei gehalten. Im Erdgeschoss gruppieren sich wieder frei positionierte Kuben um ein zweigeschossiges Foyer, das von schlanken Brücken, Stiegen und Trägern aus hochwertigem Sichtbeton durchzogen wird. Material und Form vermitteln eine Ruhe und Reife, die immer noch die Freude an der Gestaltung und die Freude an der Arbeit spüren lassen.



1

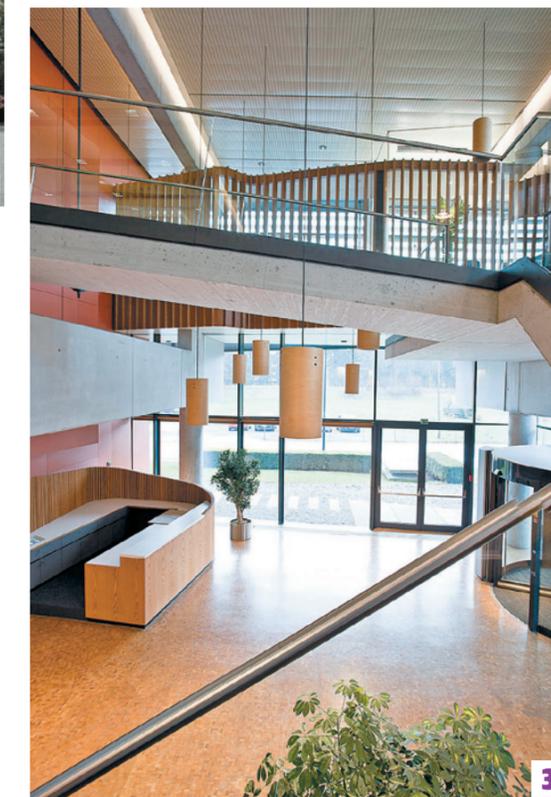
1 Dieser Verbindungsweg im Werk 2 besteht aus zwei verglasten Stahlkonstruktionen, die in einem Stück eingehängt wurden und einem Treppenturm, der bis in die Mitarbeiter-Tiefgarage führt.



2

2 Das reine Produktionswerk Fußach ist eine Eigenplanung der firmeninternen Bauabteilung. Doch verschiedene Standards und Gestaltungselemente hatten die Arbeit der Architekten zum Vorbild.

3 Das Foyer im Neubau von Werk 2 aus dem Jahre 2008 empfängt die Mitarbeiter vom Verbindungssteg und ist das Entree für Veranstaltungen und Schulungen im großen Saal.



3

Die Basis, auf der wir seit 20 Jahren gut zusammenarbeiten, ist, dass wir in einem ständigen Dialog stehen und ähnlich denken.

WOLFGANG MARLIN, BAUABTEILUNG BLUM